



# I MSA 2012 - gemeinsam mit Brandenburg

## Was ist neu in diesem Schuljahr?

Im Schuljahr 2011/2012 werden die Bundesländer **Berlin und Brandenburg** im Fach Deutsch **erstmalig gemeinsame Prüfungen** in der Jahrgangsstufe 10 durchführen. Die Konzeption der gemeinsamen Prüfung orientiert sich weitestgehend an den bisher bekannten Aufgabenformaten. Für die Brandenburger Lehrkräfte ist hierzu ein konkretes Hinweismaterial erschienen: [http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/pruefungen/abitur\\_bb/Ober\\_und\\_Gesamtschulen\\_BB/Hinweise\\_Ober-und\\_Gesamtschulen\\_BB.pdf](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/pruefungen/abitur_bb/Ober_und_Gesamtschulen_BB/Hinweise_Ober-und_Gesamtschulen_BB.pdf)

Die Prüfung setzt sich nach wie vor **aus sechs Aufgabenmodulen** zusammen, in denen es keine Wahloptionen gibt, d. h. alle Aufgaben müssen bearbeitet werden.

1. Aufgaben zur Überprüfung der Lesekompetenz sowie der Kompetenzen zum Sprachwissen und Sprachbewusstsein anhand eines pragmatischen (nicht fiktionalen/Sach-) Textes
2. Aufgaben zur Überprüfung der Lesekompetenz sowie der Kompetenzen zum Sprachwissen und Sprachbewusstsein anhand eines literarischen (fiktionalen) Textes
3. Aufgaben zur Überprüfung der Lesekompetenz anhand nicht linearer Texte (z. B. Schaubilder, Diagramme, Tabellen o. Ä.)
4. Aufgaben zur Überprüfung der Schreibkompetenz - Texte überarbeiten
5. Aufgaben zur Überprüfung der Schreibkompetenz - Texte planen
6. Aufgaben zur Überprüfung der Schreibkompetenz - Texte verfassen

Die **Schreibaufgaben** (Module 4 – 6) sind weiterhin nicht an einen Text gebunden. Modul 4 ist unabhängig von den Modulen 5 und 6. In den Modulen 5 und 6 können informierende, appellierende oder argumentierende Schreibformen Gegenstand der Aufgabenstellung sein.

Bei der **Überarbeitung des Textes** werden folgende Fehlermarkierungen verwendet, um die Schülerinnen und Schüler auf die Art des zu korrigierenden Fehlers aufmerksam zu machen:

- R Rechtschreibfehler
- Z Zeichensetzungsfehler
- G Grammatikfehler mit folgenden Spezifizierungen:
  - G (Kasus)
  - G (Tempus)
  - G (Präposition)
  - G (Numerus)
  - G (Konjunktion)
  - G (Satzbau)
  - G (Lexik)
- A Ausdrucksfehler

Die **Gesamtpunktzahl** der Prüfungsarbeit beträgt zukünftig 120 Punkte, die sich wie folgt auf die einzelnen Module verteilen:

- Module 1/2: 65 P. (40 P. Lesekompetenz / 25 P. Sprachkompetenz)
- Modul 3: 10 P.
- Modul 4: 10 P.
- Modul 5: 15 P.
- Modul 6: 20 P.

Innerhalb der Aufgabenmodule werden den Schülerinnen und Schülern mehrere Aufgaben gestellt, die aus drei unterschiedlichen **Aufgabenformaten** ausgewählt sind:

1. Geschlossene Aufgabenformate:
  - a) Multiple-Choice-Aufgaben
  - b) Richtig-Falsch-Aufgaben
  - c) Zuordnungsaufgaben
2. Halboffene Aufgabenformate
3. Offene Aufgabenformate

## Hinweise zur Korrektur und Bewertung

Nach wie vor wird im MSA die Note 4 erteilt, wenn die Prüflinge 60% der Gesamtpunktzahl erreicht haben. Die Note 4 schon bei 50% zu vergeben, verbietet sich, da bei überwiegend geschlossenen Aufgabenformaten immer auch mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit gerechnet werden muss, durch Raten zu einem richtigen Ergebnis zu kommen.

Bei der Bewertung gelten nach wie vor folgende Grundsätze:

- Es gibt keine halben Punkte.
- Wird eine Aufgabe mit zwei Punkten bewertet, ohne dass Hinweise auf die Verteilung von Einzelpunkten gegeben werden, so ist aus testtheoretischen Gründen auch nur die Vergabe von 2 oder 0 Punkten möglich. Die Vergabe von einem Punkt für Teillösungen ist nur möglich, wenn dies ausgewiesen ist.

Da im Lösungsteil bei den Beispiellösungen nicht alle Varianten, die denkbar sind, aufgenommen werden können, ist es bei der Angabe „u. Ä.“ der jeweiligen Lehrerin/dem jeweiligen Lehrer überlassen, die Qualität der Schülerantwort entsprechend den Lösungsvorgaben einzuschätzen und zu bewerten. Bei den Aufgaben zur Überprüfung der Schreibkompetenz werden z. T. Kriterien für die Erfüllung der Aufgaben angegeben. Darüber hinaus erfolgt die Bewertung der sprachlichen Richtigkeit des oder der produzierten Texte(s), deren zentrales Kriterium die Verständlichkeit ist, kriterienorientiert und nicht auf der Basis eines Fehlerquotienten.

## II Wie kann ich meine Schülerinnen und Schüler gezielt in bestimmten Kompetenzbereichen fördern und ihre Leistungen überprüfen?

### Aufgaben zum „Schreiben“

Aufgaben zur Überprüfung der Schreibkompetenz sollten von den Schülerinnen und Schülern grundsätzlich nicht erst dann bearbeitet werden können, wenn eine genügend ausgeprägte Lesekompetenz vorliegt. Um zu einem tragfähigen Ergebnis in der Kompetenzüberprüfung im Bereich des „Schreibens“ zu kommen, muss diejenige Kompetenz geprüft werden, die diese Aussagen auch erlaubt. Basiert aber die geforderte Schreibleistung auf einem sachgerechten Verständnis eines zuvor zu lesenden Textes, so vermischt eine solche Aufgabe zwei Kompetenzüberprüfungen (Lesen und Schreiben) miteinander, deren Ergebnis nicht eindeutig einer Fertigkeit zuzuordnen ist<sup>1</sup>.

Überdies werden u.U. psychologische Hürden für Schülerinnen und Schüler errichtet, da die Aufgabenbewältigung sehr komplex gerät und möglicherweise der (z.B. emotional sehr involvierende) Inhalt des Textes die Bearbeitung des Schreibauftrags in einer Weise überlagert und beeinflusst, die der Reliabilität<sup>2</sup> und Validität<sup>3</sup> der Kompetenzüberprüfung abträglich ist.

Grundsätzlich ist es sinnvoll, den Schülerinnen und Schülern im Unterricht **Checklisten** zur Verfügung zu stellen, die ihnen dabei helfen, die sprachliche und inhaltliche Qualität ihrer Texte selbst zu beurteilen und Problemstellen der eigenen Textproduktion auszumachen, um gezielt daran arbeiten zu können. Einigt man sich gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern auf ein Kriterienraster, das auch bei Leistungsüberprüfungen Grundlage der Bewertung ist, wird die Beurteilung durch die Lehrkraft transparenter und

<sup>1</sup> Vgl. hierzu: D. Granzer / K. Böhme / O. Köller: Kompetenzmodelle und Aufgabenentwicklung für die standardisierte Leistungsmessung im Fach Deutsch. In: A. Bremerich-Vos / D. Granzer / O. Köller (Hrsg.): Lernstandsbestimmung im Fach Deutsch. Gute Aufgaben für den Deutschunterricht. Weinheim und Basel 2008, S.18

<sup>2</sup> Die Reliabilität ist die Zuverlässigkeit einer Messung, d. h. die Angabe, ob ein Messergebnis bei einem erneuten Versuch bzw. einer erneuten Befragung unter den gleichen Umständen stabil ist. (<http://www.bb-sbl.de/tutorial/stichproben/reliabilitaetvaliditaetobjektivitaet.html>)

<sup>3</sup> Die Validität gibt die Eignung eines Messverfahrens oder einer Frage bezüglich ihrer Zielsetzung an. Eine Messung oder Befragung ist valide, wenn die erhobenen Werte geeignete Kennzahlen für die zu untersuchende Fragestellung liefern.(a.a.O.)

ist als Hilfestellung leichter anzunehmen. Ein Beispiel für eine solche Checkliste ist das Zürcher Textanalyseraster, das auch heute noch an Aktualität nichts verloren hat<sup>4</sup>:

- 1. Aufbau (Kohärenz)**
  - 1.1 Ist der Inhalt des Texts verständlich bzw. das Thema erkennbar? (z. B. Titel, Themaumschreibung im ersten Absatz)
  - 1.2 Entspricht die Gesamtaussage dem Thema?
  - 1.3 Genügen die Informationen für ein genaueres Verständnis des Textes?
  - 1.4 Ist ein logischer Aufbau im Text zu erkennen? (innere Gliederung)
  - 1.5 Entspricht die innere Gliederung der graphischen Darstellung des Texts? (äussere Gliederung) Entspricht der Text der intendierten Textsorte?
  - 1.6 Wie komplex sind die Inhalte?
  
- 2. Wortschatz (Lexik)**
  - 2.1 Wie differenziert ist der Inhaltswortschatz?
  - 2.2 Sind die verwendeten Inhaltswörter semantisch korrekt benützt?
  - 2.3 Entspricht der verwendete Wortschatz eher dem schriftlichen oder mündlichen Sprachgebrauch?
  - 2.4 Sind die Wortbildungen korrekt?
  - 2.5 Werden Funktionswörter korrekt benützt?
  
- 3. Satzbau (Syntax)**
  - 3.1 Wie komplex sind die Sätze gebaut? (Satzverbindungen, Satzgefüge)
  - 3.2 Sind die Hauptsätze korrekt gebildet?
  - 3.3 Sind die Nebensätze korrekt gebildet?
  - 3.4 Entsprechen die verwendeten Satzstrukturen eher dem schriftlichen oder mündlichen Sprachgebrauch?
  
- 4. Grammatikalische Formen (Morphologie)**
  - 4.1 Sind die Verbalformen korrekt?
  - 4.2 Werden die Zeitformen korrekt benützt?
  - 4.3 Sind die direkten Kasusformen korrekt? (Nominativ, Akkusativ, Dativ)
  - 4.4 Sind die komplexen Nominalformen korrekt? (nach Präpositionen, mit Adjektiven usw.)
  - 4.5 Sind die Genera (der, die, das) korrekt benützt?
  - 4.6 Werden Präpositionen (z.B. nach Verben) korrekt benützt?
  
- 5. Rechtschreibung (Orthographie)**
  - 5.1 Wird Gross- und Kleinschreibung unterschieden?
  - 5.2 Werden Kürzungen von Vokalen korrekt geschrieben? (*kommen, voll*)
  - 5.3 Werden Dehnungen von Vokalen korrekt geschrieben? (*sehen, ziehen*)
  - 5.4 Werden die spezifischen Laute des Deutschen korrekt geschrieben? (<sch>, <sp/st> am Wortanfang, <ch>, <eu>, <ei> und Umlaute)
  
- 6. Zeichensetzung (Interpunktion)**
  - 6.1 Werden die Satzenden korrekt markiert?
  - 6.2 Werden zwischen Teilsätzen Kommas gesetzt?
  - 6.3 Werden bei Aufzählungen und Appositionen Kommas gesetzt?
  - 6.4 Werden für die direkte Rede die entsprechenden Zeichen benützt?

## Der Umgang mit der Sprachrichtigkeit

Wenn Schülerinnen und Schüler Klassenarbeiten mit vielen Randkorrekturen zur Sprachrichtigkeit zurückbekommen, haben sie oft das Gefühl, gar nicht mehr zu wissen, wie sie das viele Rot in Zukunft vermeiden können. Dieses Gefühl blockiert schnell ihre Bereitschaft, sich mit den angestrichenen Fehlern auseinanderzusetzen und sie als Hilfe zur gezielten Übung zu nutzen. Auch in diesem Problemfeld ist die Arbeit mit einer

<sup>4</sup> M. Nussbaumer; P. Sieber: Texte analysieren mit dem Zürcher Textanalyseraster. In: P. Sieber (Hrsg.): Sprachfähigkeiten – Besser als ihr Ruf und nötiger denn je! Verlag Sauerländer, Aarau 1994

<sup>5</sup> Das vorliegende Raster ist entnommen aus: C.Nodari: Beurteilung von Sprachleistungen. In: Barriere Sprachkompetenz. Dokumentation zur Impulstagung vom 2.11.2011 im Volkshaus Zürich, SIBP Schriftenreihe Nr. 18, S. 15-23

**Checkliste**, die v.a. auch die aktuellen Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit abbilden sollte, hilfreich.

Überdies sollten individuelle **Übungsschwerpunkte** verabredet werden, damit die Lernenden eine Chance haben - und auch wahrnehmen -, gezielt an den wichtigsten Schwächen zu arbeiten. So könnte die Lehrkraft z.B. nach der Korrektur einer Arbeit bestimmen, welcher Fehlerschwerpunkt von dem einzelnen Schüler jeweils berichtigt werden soll. Durch die Fokussierung auf Schwerpunkte wird der Lerneffekt erhöht. Oft hilft bei orthografischen Problemen das gezielte Üben mit einer Rechtschreibkartei. Es mag für heutige Jugendliche eine motivationale Hilfe sein, dass es hierfür auf dem Markt der Smartphone-Möglichkeiten (auch kostenlose) „Apps“ gibt, die das Übungskartei-Prinzip auf elektronischem Weg abbilden.<sup>6</sup>

Jeder Fortschritt, den die Schülerinnen und Schüler dann machen, ist ein Erfolg - auch der „Aufstieg“ von sehr vielen Fehlern zu nur noch vielen Fehlern. Ein Schüler, der zuvor 50 Fehler machte, hat mit „nur noch“ 20 Fehlern enorm dazugelernt und seine Sprachrichtigkeit erheblich verbessert. Hierbei ist natürlich von Belang, welche Art von Fehlern jeweils gemacht wird. Zu fragen wäre,

- ob Rechtschreibstrategien nicht beherrscht werden,
- ob grammatisches Wissen fehlt,
- ob Interpunktionswissen fehlt oder
- ob bestimmte Wörter, deren Schreibung keiner offensichtlichen Regel folgt, nicht richtig geschrieben wurden.

Je nachdem, wie die Antwort lautet, sollten Übungen verabredet werden, die das zu bewältigende Pensum überschaubar machen.

Zugleich wäre es sinnvoll, sich in der **Fachkonferenz** in Bezug auf Übungsmaterial gegenseitig zu unterstützen und zu Verabredungen zu kommen, welches Gewicht die Sprachrichtigkeit in der Notengebung bei schriftlichen Arbeiten haben sollte.

Immer noch weit verbreitet ist die Festlegung eines **Fehlerquotienten**. Dieser basiert darauf, dass die Anzahl der festgestellten Rechtschreibungs-, Zeichensetzungs- und Grammatikfehler in eine lineare Relation zur ausgezählten Wortzahl gesetzt wird. Dadurch wird unterstellt, dass alle markierten Fehler ein identisches Gewicht für die Verständlichkeit eines Textes hätten. Dies ist didaktisch jedoch fragwürdig - und das erst recht, wenn hauptsächlich die Fehlerzahl und nicht die Fehlerqualität als Maßstab für die Notengebung herangezogen wird:

- Schülerinnen und Schüler sollen in selbst zu schreibenden Texten - je nach Schreib Anlass und geforderter Textsorte - verschiedene Sprachregister nutzen, um zu einem angemessenen Ergebnis zu kommen. Sie werden sich unterschiedlicher Lexik bedienen und auch syntaktisch unterschiedlich formulieren, wenn sie z.B. einen Bericht, ein Protokoll, einen Fachtext oder eine Analyse schreiben. Dadurch variiert jedoch der orthografische Schwierigkeitsgrad von Text zu Text, und auch die grammatikalische Komplexität unterscheidet sich u.U. erheblich.
- Für die Verständlichkeit eines Textes haben bestimmte grammatische Fehler (z.B. falsche Bezugnahmen in Relativsätzen, fehlerhaft verwendete Konjunktionen) ein hohes Gewicht, das kaum mit anderen Fehlern (etwa etlichen Rechtschreibfehlern) vergleichbar ist. Eine Gleichgewichtung im Fehlerquotienten negiert diesen qualitativen Unterschied jedoch. Überdies hat sich gezeigt, dass geübte Leser Texte nicht aus einzelnen Buchstaben erfassen, sondern an der Form des Wortbildes das einzelne Wort erkennen. Es genügt oft schon, wenn die Anfangs- und Endbuchstaben sowie die ungefähre Buchstabenanzahl stimmen, um ein Wort zu erkennen – auch wenn im Wortinneren die Buchstaben einmal durcheinander geraten sind. Dies macht deutlich, dass viele Rechtschreibfehler nicht unbedingt der Textverständlichkeit abträglich sind.<sup>7</sup>
- Und schließlich ist der Fehlerquotient kaum aussagekräftig in Hinblick auf die Möglichkeit der Schülerinnen und Schüler, Schwerpunkte in ihrem Sprachrichtigkeitslernen zu setzen. Der Fehlerquotient sanktioniert „mit der Gießkanne“ und überlässt es den Schülerinnen und Schülern, Schlussfolgerungen aus den markierten Fehlerstel-

<sup>6</sup> Zu finden in einer Suchmaschine z.B. mit den Stichwörtern „App Lernkarten“

<sup>7</sup> Dass dies kein Plädoyer für eine nachlässige Orthografie ist, versteht sich von selbst.

len für ihr eigenes Lernen zu ziehen; eine differenzierte Diagnose findet nicht statt - und daher wird gezieltes Üben gerade für schwächere Schülerinnen und Schüler kaum gefördert.

Demgegenüber fokussiert eine **kriteriale Sprachbewertung** die **Textverständlichkeit** als hauptsächliches Kriterium für die Gewichtung von Sprachrichtigkeitsfehlern. Sie versucht zugleich, Schülerinnen und Schülern mit Sprachrichtigkeitsproblemen durch eine differenzierte Diagnose Lernwege aufzuzeigen, die es ihnen ermöglichen, gezielt Fehlerschwerpunkte aufzudecken und perspektivisch zu beseitigen<sup>8</sup>. Es wäre sinnvoll, in der Fachkonferenz gemeinsame Überlegungen zu einer kriterialen Sprachbewertung anzustellen.

### III In VERA veritas? VERA 8 im Schuljahr 2011/12

Auch im Schuljahr 2011/12 nehmen die Schülerinnen und Schüler der 8. Klassenstufe am **24. Februar 2012** an VERA 8 in Deutsch teil. In diesem Durchgang werden bundesweit die Kompetenzbereiche Lesen und Orthografie überprüft; **in Berlin wird das Lesen verpflichtend getestet**, und die Aufgaben zur Orthografie werden für Übungszwecke bereitgestellt. Das genaue Verfahren wird noch gesondert mitgeteilt.

VERA 8 ist ein Test, der in allen Bundesländern zu bearbeiten ist. Unter Federführung des IQB<sup>9</sup> werden die Testaufgaben länderübergreifend von Lehrkräften erarbeitet, von Fachdidaktikern an Hochschulen überprüft und bewertet sowie von wissenschaftlichen Testspezialisten des IQB vor dem flächendeckenden Einsatz empirisch mit jeweils mehreren hundert Schülerinnen und Schülern auf Eignung und Schwierigkeit überprüft.

Für den tatsächlichen Durchgang werden nur die Aufgaben eingesetzt, die sich in diesem Verfahren bewährt haben. Mit diesen didaktisch und statistisch abgesicherten Aufgaben stellt das IQB die finalen Testhefte zusammen. Es kann daher sein, dass aufgrund unterschiedlicher Rahmenlehrpläne Aufgaben aus Themengebieten vorkommen, die in den einzelnen Bundesländern zu unterschiedlichen Zeiten mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung eingesetzt sind.

Sie geben nach dem Testdurchlauf die Ergebnisse Ihrer Lerngruppe online ein und erhalten vom ISQ<sup>10</sup> eine aufgabenbezogene Rückmeldung. Diese soll Ihnen Auskunft darüber geben, welche Stärken und Schwächen Ihre Schülerinnen und Schüler in dem getesteten Kompetenzbereich haben und wie „fit“ sie im Vergleich zu Parallelklassen und Schülern anderer Schulen sind. Sie können bei der Analyse Ihrer Klasse natürlich den Aufgaben, die Ihre Lerngruppe noch nicht im Unterricht geübt hat, eine geringere oder gar keine Bedeutung beimessen. Das bedeutet nicht, dass Sie eine andere Punktvergabe als vorgesehen vornehmen, sondern dass Sie das diagnostische Gewicht geringer werten.

#### **Entsteht durch die Lehrplan-unspezifische Testung nicht eine ungerechte Beurteilung der Schülerleistung?**

Zweifellos wird es Lerngruppen geben, in denen die Testung Kompetenzen überprüft, die laut jeweiligem Lehrplan noch gar nicht so ausgeprägt sein können, wie es die Testung verlangt. In Deutsch wird dies allerdings kaum vorkommen, da es - zumal im Bereich „Lesen“ - kaum um die Prüfung konkreter Wissensbestände geht. Selbst wenn dies jedoch der Fall sein sollte, so gilt dies für alle Schülerinnen und Schüler, die bundesweit an dem Test teilnehmen. Die Zuordnung der jeweiligen Leistung zu einer Kompetenzstufe<sup>11</sup> berücksichtigt dies.

<sup>8</sup> Vgl. hierzu auch: W. Menzel: Die Scheinobjektivität von „Fehlerquotienten“. In: Praxis Deutsch. Heft 117/1993, S. 4f.

<sup>9</sup> Das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) unterstützt die Arbeiten der Länder in der Bundesrepublik Deutschland in der Sicherung und kontinuierlichen Weiterentwicklung von Bildungserträgen im Schulsystem.

<sup>10</sup> Das Institut für Schulqualität (ISQ) wurde 2006 von den Ländern Berlin und Brandenburg gegründet. Als wissenschaftlicher Dienstleister berät das Institut Schulen, Schulverwaltungen und die Bildungspolitik beider Länder mit dem Ziel, die Qualität der Bildung in der gemeinsamen Bildungsregion Berlin-Brandenburg weiterzuentwickeln.

<sup>11</sup> Genauere Informationen hierzu finden Sie in der didaktischen Handreichung.

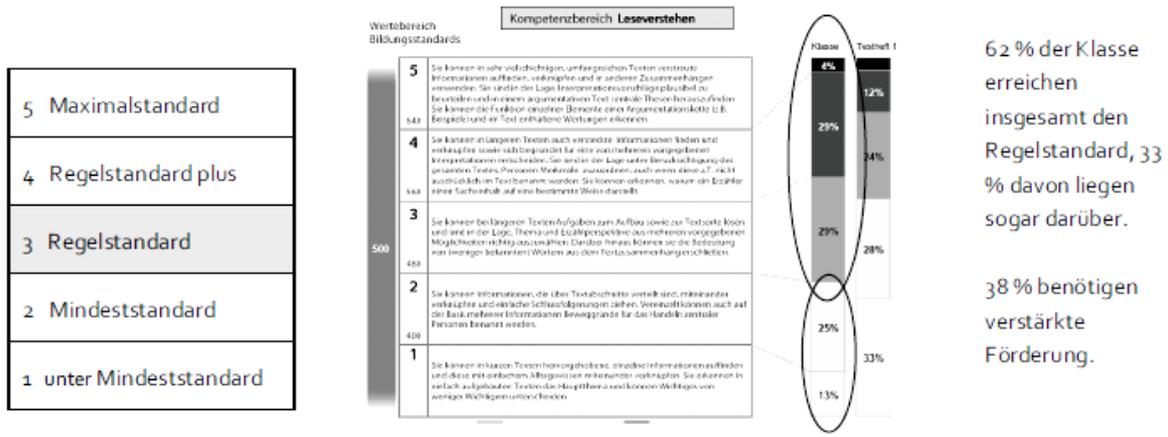
Ungerecht wäre es nur, wenn Ihre Rückmeldung den Schülerinnen und Schülern gegenüber nicht deutlich machen würde, dass die Testung keine Klassenarbeit ist.

**Das didaktische Begleitmaterial ist viel zu umfangreich, muss man das alles lesen?**

Nein. Die didaktischen Handreichungen sind nicht als Lektüre zu verstehen, die vollständig durchgearbeitet werden muss, sondern sie sind als Nachschlagewerk gedacht, das man für gezielte Fragen zu einzelnen Aufgaben oder für konkrete didaktische Überlegungen nutzen kann.

**Stimmt es, dass Schülerinnen und Schüler den Regelstandard (Stufe 3) erreichen, wenn sie 50% der Aufgaben richtig bearbeitet haben?**

Ja. Es gibt sehr leichte, leichte, aber auch schwere bis sehr anspruchsvolle Aufgaben. Es wird nicht erwartet, dass alle Schülerinnen und Schüler alle Aufgaben lösen können. Zufrieden mit ihrer Arbeit können alle Kolleginnen und Kollegen sein, deren Schülerschaft zum größten Teil den Regelstandard oder darüber hinaus erreicht hat und wenn sich nur wenige Jugendliche auf der Stufe 1 und 2 befinden. Bei diesen ist eine verstärkte Förderung nötig, um ihnen das Erreichen des Mittleren Schulabschlusses zu ermöglichen.



VERA 8; Klassenbezogene Rückmeldung Deutsch/ Leseverstehen

Aufgrund der individuellen Rückmeldung kann die Lehrkraft die zu fördernden Schülerinnen bzw. Schüler unproblematisch erkennen.

**VERA 8 als Klassenarbeit?**

Vergleichsarbeiten prüfen etwas anderes als Klassenarbeiten. Bei Klassenarbeiten werden Inhalte und Kompetenzen überprüft, die zuvor mit den Schülerinnen und Schülern in einem bestimmten Zeitraum erarbeitet und geübt wurden. Vergleichsarbeiten - wie VERA 8 - überprüfen hingegen rahmenlehrplanübergeordnete und schulartenübergreifende Kompetenzen auf unterschiedlichen Niveaustufen. Es ist nicht möglich, Kompetenzstufen adäquat in eine Note umzuwandeln. Wie schon im Vorjahr erläutert<sup>12</sup> können Sie aber auf eine Klassenarbeit verzichten, wenn genügend aussagekräftige schriftliche Leistungen, etwa in Gestalt von Kurzkontrollen, Hausaufgaben, Portfolios o.Ä.m., vorliegen, so dass Sie ein fundiertes Urteil über die schriftlichen Leistungen Ihrer Schülerinnen und Schüler abgeben können. Dies bedeutet, dass Sie auch die Mindestanzahl vorgeschriebener Klassenarbeiten damit unterschreiten dürfen.

**Wie erhalte ich die Rückmeldungen?**



Gehen Sie auf die Startseite des ISQ ([www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)) und melden Sie sich im Portal mit Ihrer Schulnummer und dem 6-stelligen Passwort, das Sie von der Schulleitung erhalten, an.

Sie befinden sich hier: Startseite  
 Herzlich Willkommen auf dem ISQ Portal für die Vergleichsarbeiten Jahrgangsstufe 8 (VERA)  
 Bitte melden Sie sich unten anmelden mit Ihrer Schulnummer und Ihrem zugehörigen Passwort im Portal an.  
 Benutzen Sie dafür das 6-stellige Schuljahrespasswort. Die Le- und die Zeichen. Ihr

## Welche Arten von Rückmeldungen gibt es?

Es gibt eine ...

- **Sofortrückmeldung** (klassenbezogen), die Sie nach Eingabe der Ergebnisse sofort darüber informiert, welche Aufgaben von den Schülerinnen und Schülern Ihrer Klasse wie oft gelöst wurden.
- **Individualrückmeldung**, die ausweist, welche Kompetenzstufe jeder Schüler/ jede Schülerin erreicht hat (für die Hand der Schüler und Eltern).
- **Klassenrückmeldung**, die das fachbezogene Ergebnis Ihrer Klasse darstellt.
- **Schulrückmeldung**, die Ergebnisse aller teilnehmenden Klassen bzw. Kurse Ihrer Schule gegenüberstellt.

Das Erscheinen der unterschiedlichen Rückmeldungen hängt auch davon ab, wie schnell alle teilnehmenden Schulen (in ganz Berlin) ihre Ergebnisse in das ISQ-Portal eingegeben haben.

## Wie gehe ich mit den Ergebnissen um?

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten bleiben bei Ihnen in der Schule und sollen Sie in Ihrer Arbeit bei der Unterrichts- und Schulentwicklung unterstützen.

- Betrachten Sie zuerst die positiven Daten Ihrer Schulrückmeldungen und thematisieren Sie diese, z. B. in den Fachkonferenzen. Welche Materialien und Methoden wurden in dieser Lerngruppe eingesetzt, sodass ein Großteil der Schülerinnen und Schüler über Kenntnisse entsprechend den Regelstandards und darüber hinaus verfügt?
- Gibt es auch Hinweise auf Werte, die auf einen erhöhten Förderbedarf einzelner Schülerinnen und Schüler hindeuten?
- Sind andere Aspekte, wie z. B. Lustlosigkeit und ein „Nichternstnehmen“ der Vergleichsarbeit, die Ursache für das schlechte Abschneiden einzelner Lerngruppen?
- Besprechen Sie die Ergebnisse mit Ihrer Klasse und erläutern Sie die Bedeutung der einzelnen Kompetenzstufen und den unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad der einzelnen Aufgaben. Die Jugendlichen können dadurch ihre Leistungen selbst besser einschätzen und konkret erkennen, in welchen Bereichen sie den Regelstandard bereits erreicht haben, welche schwierigen Aufgaben sie lösen konnten und wo noch Förderbedarf besteht.

Sollten Sie noch weitergehenden Informationsbedarf im Vorfeld zu VERA 8 haben, werde ich Ihre Anfragen gerne an das ISQ, welches VERA 8 in Berlin betreut und auswertet, weiterleiten.

## Vorschlag für Leitfragen für die Arbeit mit den Rückmeldungen in der Fachkonferenz Deutsch:

1. Gibt es besonders auffällige Unterschiede zwischen den einzelnen Lerngruppen
  - der Schule und
  - im Vergleich zu Lerngruppen der gleichen Schulform bzw. des gleichen Kursniveaus in Berlin?→ Suche nach Erklärungsansätzen.
2. Welche Aufgaben sind von besonders vielen Schülerinnen und Schülern der gesamten Jahrgangsstufe richtig bzw. falsch gelöst worden?
3. Welche Gründe könnte es für die Häufigkeit der einzelnen falsch oder nicht gelösten Items<sup>13</sup> geben?  
→ Abgleich mit den Beschreibungen der Aufgabe in den didaktischen Handreichungen.
  - Die geforderte (Teil-)Kompetenz wurde im Unterricht noch nicht genügend entwickelt.
  - Die Anforderungen der Aufgaben gehen über den für die Jahrgangsstufe 8 erwarteten Standard hinaus.
  - Die Aufgabe ist missverständlich konstruiert.
  - Das Aufgabenformat ist den Schülerinnen und Schülern nicht bekannt.
  - Weitere Gründe ...
4. Welche Gründe könnte es für besonders häufig richtig gelöste Aufgaben geben?

<sup>13</sup> Unter „Items“ wird in standardisierten Tests eine (Teil-)Aufgabe verstanden.

- Abgleich mit den Beschreibungen der Aufgabe in den didaktischen Handreichungen)
- Die Anforderungen der Aufgaben liegen unter dem für die Jahrgangsstufe 8 erwarteten Standard.
  - Aufgaben zur Entwicklung dieser (Teil-)Kompetenz wurden im Unterricht häufig bearbeitet.
  - Weitere Gründe ...
5. Gibt es Auffälligkeiten bei diesen „Ausreißern“ in Bezug auf einzelne Lerngruppen/ einzelne Schülerpopulationen?
6. Welche Schlussfolgerungen ziehen die Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs aus diesen Ergebnissen? z. B.:
- Verabredungen in Bezug auf die Weiterarbeit:
    - Vorgehen bei der Förderung der starken und schwachen Schüler,
    - Weiterentwicklung einzelner (Teil-)Kompetenzen.
  - Verabredungen in Bezug auf die Kommunikation mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern.

## IV Hinweise und Veranstaltungen

### ❖ FAUST I - Schattenfigurentheater

Bühnenstück mit Puppen nach Johann W. v. Goethe, in der Inszenierung und Bearbeitung von Thomas Mierau.

*Faust trachtet nach übersinnlichem Beherrschen der Welt, dabei lässt er sich auf einen Pakt mit Mephistopheles ein. Auf ihrer Weltenreise begegnet er Margarete. Trotz des Einflusses von Mephistopheles verliebt er sich in sie. Dabei gerät er immer mehr in Verstrickungen und in die Abhängigkeit zu Mephistopheles. - „Stürzen wir uns in das Rauschen der Zeit, / Ins Rollen der Begebenheit!“ (Faust) - „Am Ende hängen wir doch ab/ von Kreaturen, die wir machten“ (Mephisto)*

Anlässlich unseres 20jährigen Jubiläums inszenierte unser Theater den "Faust" von Goethe. Dazu laden wir herzlich ein.

**Mi 01.02. 18 Uhr Faust I - Schattenfigurentheater \***

**Do 02.02. 10:30 Faust I - Schattenfigurentheater \***

**Do 02.02. 20 Uhr Faust I - Schattenfigurentheater**

**Fr 03.02. 10:30 Faust I - Schattenfigurentheater \***

Alle Termine mit einem Sternchen(\*) sind für Schulen ab Kl. 10 und nur auf Vorbestellung.

Termine im Zeitraum März - Mai sowie im August finden Sie auf der Website

[http://www.mirakulum.de/spiel\\_f.html](http://www.mirakulum.de/spiel_f.html)

Individuelle Terminabsprachen für Schülergruppen sind möglich.

Eintritt für Schülerinnen und Schüler: 8,- € (mit anschließender Führung und Blick hinter die Kulissen)

Umfangreiche Infos zur Konzeption und Dokumentation erhalten Sie über

[http://www.mirakulum.de/spiel\\_f.html](http://www.mirakulum.de/spiel_f.html) (Stücktitel anklicken) oder auf der Seite „Repertoire“

[http://www.mirakulum.de/repert\\_f.html](http://www.mirakulum.de/repert_f.html).

Anmeldungen sind erforderlich.

Tickets über 4490820 oder [http://www.mirakulum.de/spiel\\_f.html](http://www.mirakulum.de/spiel_f.html).

### ❖ Angebote des Theaters an der Parkaue

**Fachtag: Gotthold Ephraim Lessing : 10. Januar, 10 – 15 Uhr**

Leidenschaftlicher Affekt versus listige Vernunft. Dieses Spannungsverhältnis beherrscht das Spiel der Figuren bei Lessing. Worum geht es in diesem Spiel genau, wer ist Gewinner und wer Verlierer und mit welchem Einsatz wird gespielt? Mit Blick auf das Lessing-Spektakel TUGEND, EHRE – SOLL & HABEN und die Inszenierungen EMILIA GALOTTI und MINNA VON BARNHELM sucht der Lessing-Fachtag in Vorträgen und Workshops spannende Zugänge zu Lessings Trauer- und Lustspiel sowie zu seiner Dramaturgie der Aufklärung.

Teilnehmerbeitrag: 25 €. Anmeldung beim Besucherservice.

**Tugend, Ehre - Soll & Haben - Emilia. Minna. Lessing. Ein Spektakel** – Premiere am 8. März 2012 um 19 Uhr

Die Tragödie [EMILIA GALOTTI](#) und das Lustspiel [MINNA VON BARNHELM](#) von Gotthold Ephraim Lessing bilden die Klammer für ein außergewöhnliches Spektakel-Ereignis für ein junges Publikum ab 15 Jahren. Anlässlich der Doppelpremiere beider Inszenierungen in der Regie von Sascha Bunge präsentiert das THEATER AN DER PARKAUE Theaterabende der besonderen Art. Preußischer Drill, die Verweigerung von Gehorsam, militärische Disziplinierung, der Umgang mit Fremdbestimmung und emotionaler Manipulation, überholte Ehr- und Moralvorstellungen und die Emanzipation von Gefühlen bilden die Folie für diesen Theater-Parcours.

Vor, zwischen und nach den Vorstellungen wandern die Zuschauer durch das Gelände des Theaters und nehmen an einer Exerzierübung oder an einer musikalischen Liebesberatung teil, hören Musik, essen Kartoffelsuppe oder machen am besten alles gleichzeitig. Dazu gibt es Videos, Filme, Lesungen und einen direkten Bezug zum 300. Geburtstag Friedrichs des Großen. Die Beschäftigung mit Lessing – als einem der wichtigsten deutschen Dramatiker und Aufklärer – kann als ein spannendes Theaterereignis erlebt werden, mit jeder Menge Trubel, lustvoller Hektik und der Herausforderung aller Sinne.

Offener Beginn ist jeweils eine halbe Stunde vor dem Start der Vorstellung.

Das Spektakel findet insgesamt nur viermal statt:

8. März 2012, 19 Uhr

10. März 2012, 19 Uhr

14. März 2012, 18 Uhr

16. März 2012, 19 Uhr

Die Stücke EMILIA GALOTTI und MINNA VON BARNHELM werden anschließend als Einzelvorstellungen ins Repertoire übernommen.

Das Begleitmaterial mit Vorschlägen zur Vor- und Nachbereitung finden Sie ab der Premiere unter [www.parkae.de](http://www.parkae.de) (Klicken Sie auf "Eltern und Lehrer", Menüpunkt "Begleitmaterial".)

Ansprechpartner für Theaterpädagogik:

Stephan Behrmann: 030 – 55 77 52 -45 oder [stephan.behrmann@parkae.de](mailto:stephan.behrmann@parkae.de)

Reservierung und Buchung:

Besucherservice: 030 – 55 77 52 -51 / -52 / -53 oder [besucherservice@parkae.de](mailto:besucherservice@parkae.de)

### **Die nächsten Premieren im Theater an der Parkaue sind:**

#### **Leben des Galilei**

Bertolt Brecht

Koproduktion des Volkstheaters Rostock mit dem THEATER AN DER PARKAUE

15 + / ab 10. Klasse

Regie: Kay Wuschek

Premiere: 11. Januar, 19 Uhr

Galileo Galilei, Mathematiker, Astronom und Physiker, stellt im 17. Jahrhundert das jahrhundertealte ptolemäische Weltbild auf den Kopf. Nach intensiven Beobachtungen des Sternenhimmels ist er sich sicher: Die Erde ist nicht das Zentrum des Universums.

Die Erde dreht sich um die Sonne. Die Öffentlichkeit ist entsetzt, als ihre Weltanschauung ins Wanken gerät. Sowohl die Mächtigen in Politik und Kirche als auch die einfachen Menschen wollen den neuen Gedanken nicht wahrhaben. Galilei muss seine Ideen widerrufen und seine Werke werden von der Inquisition auf den Index gesetzt. Brecht zeigt Galilei als großen Denker und widersprüchlichen Charakter – zerrissen zwischen der Faszination für seine Studien, der moralischen Verantwortung wissenschaftlichen Forschens und seiner Rolle als Familienvater.

#### **Nichts. Was im Leben wichtig ist**

von Janne Teller

14 + / ab 9. Klasse

Regie: Roscha A. Säidow

Premiere: 17. Februar, 19 Uhr

Pierre Anthon macht nicht mehr mit. Seit er entschieden hat, dass nichts etwas bedeutet, sitzt er auf einem Pflaumenbaum und verhöhnt seine Klassenkameraden. Die sind verunsichert, dass jemand ihren Glauben an das Leben, das sie führen, infrage stellt. Um ihm zu beweisen, dass er Unrecht hat, beginnen sie damit, einen Berg aus Bedeutung anzuhäufen: Jeder Schüler muss et-

was abgeben, das ihm wichtig ist. Ein anderer Schüler darf darüber bestimmen. Was harmlos beginnt, überschreitet schließlich Schmerz- und Körpergrenzen. Die Erwachsenen bekommen Wind von der Sache, die Polizei schreitet ein und ein Museum erklärt den Berg aus Bedeutung zu einem Kunstwerk im Wert von einer Million Dollar. Kann man etwas verkaufen, das einem persönlich etwas bedeutet? Janne Tellers Bestseller stellt unangenehme Fragen, auf die es keine einfachen Antworten gibt.

### **Nicht Chicago. Nicht hier.**

Uraufführung  
von Kirsten Boie  
11 +  
Premiere: 12. Juni 2012

Karl ist neu in der Klasse. Mit kaltem Blick und unbewegtem Gesicht begegnet er seinen Mitmenschen, antwortet nur in knappen Worten. Ausgerechnet mit ihm muss Niklas eine Projektarbeit abliefern. Nachdem Karl bei Niklas zu Hause war, fehlt eine CD. Am nächsten Tag nimmt Karl ohne Niklas' Einspruch das CD-ROM-Laufwerk des Vaters mit. Geborgt, nur bis morgen. Wieder und wieder fordert Niklas ihn zur Rückgabe auf. Ohne Erfolg. Stattdessen sprüht Karl ihm Reizgas in die Augen, wirft ihm einen Stock zwischen die Fahrradspeichen, dass er stürzt, und bedroht ihn mit einem Messer. Aber Niklas schweigt zu lange. Weder die Eltern und die Schwester noch die Lehrerin Frau Römer glauben ihm, als er endlich von Karls Übergriffen spricht. Denn der beteuert, Niklas würde ihn grundlos verdächtigen und beschuldigen.

Wie in einem Psychodrama ziehen sich die Fäden um Niklas immer enger zusammen und nehmen ihm die Luft. Was den Erwachsenen nicht ins Weltbild passt und sie deshalb nicht wahrhaben wollen, ist Niklas' tägliche Realität: Karl ist das personifizierte Böse. Das Böse braucht keine Erklärung, keine Antwort auf ein Warum. Es verhält sich asozial, laut, unmenschlich und benutzt jedwede Art von Grausamkeit. Hier und jetzt.

### ❖ **Lehrerclub der Stiftung Lesen**

Die Stiftung Lesen bietet allen interessierten Lehrkräften die kostenlose Mitgliedschaft im „Lehrerclub“ an: <http://www.derlehrerclub.de/index.php>

Als Mitglied profitieren Sie vom ebenfalls kostenlosen Service für Unterrichtsmaterialien, methodisch-didaktische Anleitungen sowie Informationen zu Leseförderungskampagnen der Stiftung Lesen.

### ❖ **Medienforum**

Das Medienforum ist vom 23. bis 30. Dezember 2011 geschlossen.

Medienrückgabe (Medienrückgabekasten) möglich vom 27. bis 30. Dezember (8:00 bis 15:00 Uhr).

Ferienöffnungszeiten: 2. und 3. Januar 2012 : 10:00 bis 15:00 Uhr

Ab dem 4. Januar 2012 wieder reguläre Öffnungszeiten:

Montag 13:00 - 18:00 Uhr

Dienstag 09:00 - 15:00 Uhr

Mittwoch 13:00 - 18:00 Uhr

Donnerstag 13:00 - 19:00 Uhr

Freitag geschlossen (interne Veranstaltungen)

Sie finden das Medienforum in der Levetzowstr. 1-2, 10555 Berlin, Bus 101, 106, 245  
U-Bhf. Turmstr./Hansaplatz (Linie 9), S-Bahn Bellevue/Tiergarten (Linie S3, S5, S7, S75)

Weitere Informationen unter: <http://www.berlin.de/sen/bildung/medienforum/>

❖ **Welttag des Buches der Stiftung Lesen 2012**



**Informationen für Lehrkräfte**



**Große Leseförderungs-Initiative:  
Buch-Gutschein-Aktion zum Welttag des Buches am 23. April 2012:  
Alle 4. und 5. Klassen können dabei sein!**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,  
im kommenden Jahr wird das Welttagsbuch bereits zum 15. Mal erscheinen. Dieses Jubiläum haben wir zum Anlass genommen, das Verschenkbuch neu zu gestalten: **Aus der bisherigen Welttags-Anthologie wird ein Kurzroman!** Zu viel wird noch nicht verraten - nur eines: Es handelt sich um eine spannende Bandengeschichte.

**Die Buch-Gutschein-Aktion funktioniert selbstverständlich, trotz der Neuerung, wie gewohnt:**

<b>Was?</b>		<b>Wann?</b>
<b>Bestellung</b>	Die gewünschte Anzahl Buch-Gutscheine können Sie unter <a href="http://www.stiftunglesen.de/welttag-des-buches">www.stiftunglesen.de/welttag-des-buches</a> bestellen. Sie erhalten direkt im Anschluss eine Bestellbestätigung per E-Mail. Bitte beachten Sie: Sammelbestellungen sind nicht möglich! Jede Klasse muss einzeln angemeldet werden.	ab sofort bis Mitte Januar 2012
<b>Wunschbuchhandlung</b>	Bei der Bestellung wählen Sie eine der vorgeschlagenen und teilnehmenden Wunschbuchhandlung aus. Der Wechsel der Wunschbuchhandlung ist im Nachgang leider nicht möglich. Weitere Informationen dazu erhalten Sie unter <a href="http://www.welttag-des-buches.de">www.welttag-des-buches.de</a>	ab sofort
<b>Welttags-Unterlagen für Ihre Klasse</b>	Sie erhalten Ihre bestellten Buch-Gutscheine im Klassensatz sowie ein begleitendes Unterrichtsmaterial (mit Ideenbörse und Lesetipps zum Buch-Thema) und ein Aktionsplakat für Ihre Klasse von der Stiftung Lesen.	Anfang April 2012
<b>Einlösen der Buch-Gutscheine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bitte vereinbaren Sie einen Termin mit Ihrer Wunschbuchhandlung.</li> <li>- Während des Buchhandlungsbesuchs im Klassenverband erhalten Ihre Schülerinnen und Schüler gegen Vorlage des Gutscheins das Verschenk-Buch vom Buchhändler.</li> <li>- Bitte beachten Sie: Der Gutschein sollte von den Kindern selbst eingelöst werden, nicht vom Lehrer oder den Eltern. Weiterhin können die Gutscheine nur in der ausgewählten Wunschbuchhandlung eingelöst werden!</li> </ul>	vom 16. April bis 5. Mai 2012

Auch in diesem Jahr wird die Buch-Gutschein-Aktion durch den örtlichen Buchhandel möglich gemacht, der die Bücher zum Selbstkostenpreis erwirbt, um sie den Kindern zu schenken. Wir freuen uns sehr, wenn wir Ihnen und Ihrer Klasse eine Freude machen können, und bedanken uns heute schon für Ihre Teilnahme an der Buch-Gutschein-Aktion zum Welttag des Buches 2012.

Herzliche Grüße von Ihrer Stiftung Lesen

**Bei Rückfragen melden Sie sich bitte unter:** Tel: 0180-5005068\*, E-Mail: [info@welttag-stiftunglesen.de](mailto:info@welttag-stiftunglesen.de)

\* (0,14 €/Minute aus dem dt. Festnetz, Kosten für Mobilfunknetze können hiervon abweichen, Preis je angefangene Minute)

Partner des Projekts:



und die Kultusministerien aller Länder

❖ **Poetry Slam - ein interkulturelles Projekt**

**Gesamtstädtischer Fortbildungsschwerpunkt  
„Durchgängige Sprachbildung“**



**Zusammen dichten:  
Poetry Slam – ein interkulturelles Projekt**

*Sprachbildung durch kulturelle Teilhabe und interkulturelles Lernen. Ziel des Moduls ist es, in das kreative Schreiben einzuführen und eine Performance zu präsentieren.*

Februar 2012:

**1. Lehrerfortbildungsveranstaltung: „Was ist Poetry Slam?“  
mit Wolf Hoge Kamp (Slam Poet)**

- Vorstellung des Slams als Dichterwettbewerb in seiner Herkunft und Entwicklung; Überlegungen zur didaktischen Relevanz in der Schule (Sprachbildung, Sprachförderung und interkulturelles Lernen)
- Vorstellung der Arbeitsmaterialien zum Thema „Zusammen dichten“ und praktische Einführung in das sprachspielerische Schreiben
- bei Interesse im Anschluss: Besuch einer Slam-Veranstaltung

März 2012:

**2. Lehrerfortbildungsveranstaltung: „Kreatives Schreiben + Poetry Slam“  
mit Micha Ebeling (Slam Poet)**

- Didaktik: Auswertung der ersten Unterrichtserfahrungen; weitere Projektplanungen und Einführung in die Portfolioarbeit
- Schreib- und Performance-Workshop mit Micha Ebeling: vielfältige Einstiege und Zugänge zum Schreiben und zur Performance spielerisch erproben

April 2012:

**3. Lehrerfortbildungsveranstaltung: „Vom Text zur Performance“  
mit Xóchil Schütz (Slam Poetin)**

- Didaktik: Austausch der Unterrichtserfahrungen; Anleitung zur Planung eines schulinternen Slams
- Schreib- und Performance-Workshop mit Xóchil Schütz: Schreiben zum Thema „soziale Wirklichkeit“ und praktische Anleitung zur Performance

**Schüler- und Schulaktivitäten:**

**Besuch eines Slams im Grips Theater**

- Alle beteiligten Klassen sind mit ihren Lehrerinnen und Lehrern herzlich dazu eingeladen, an den Jugend-Slam-Veranstaltungen im Grips Theater - als Gäste oder als Akteure - teilzunehmen, die ab Dezember 2011 monatlich stattfinden.

**Schulworkshop mit professionellen Slammern:**

- Alle Schulen können sich um die Unterstützung des Projekts durch professionelle Slammer bewerben. Die Slammer könnten im März/April/Mai Workshops in den Schulen durchführen.

**Schulinterner Slam:**

- Im Rahmen der Lehrerfortbildung bieten wir Unterstützung für die Planung, Organisation und Durchführung eines schulinternen Slams.

**Alle Lehrerinnen und Lehrer erhalten in der ersten Veranstaltung Unterrichtsmaterial (DVD + Arbeitsmaterialien mit Slam-Texten und begleitenden Übungen)**

Anmeldung und nähere Informationen: [brigitte@schulte.net](mailto:brigitte@schulte.net)

